

den pfalzgräflichen Bischöfe fällt, zu schreiben noch auch deren bischöfliche und landesherrliche Thätigkeit eingehend zu schildern, sondern wollte nur unter Heranziehung neuen Materials ein paar Streiflichter auf ihre kirchenpolitischen Bestrebungen fallen lassen. Diese Streiflichter sind aber von nicht geringem Interesse. Mehr untergeordneter Art dürfte zwar der Streit sein, welcher darüber entstand, dass die oberbayerischen Herzöge Ludwig und Wilhelm sich 1530 vom Papst Clemens VII. die Erlaubniss erteilen liessen, einen Freisinger Domherrn auf unbestimmte Zeitdauer nach München zu berufen und in ihrem Dienste zu verwenden, ohne dass dieser in seinen Rechten und Einkünften in Freising eine Einbusse erleiden sollte, während der Bischof Philipp von Freising mit seinem Kapitel dagegen beim päpstlichen Stuhle mit schliesslichem Erfolg Verwahrung einlegte. Auch die i. J. 1532 zwischen diesem Bischof und jenen Herzogen ausgebrochenen Missheiligkeiten über deren Eingriffe in die kirchliche Verwaltung und Gerichtsbarkeit sowie die von ihnen vorgenommene Besteuerung der Geistlichkeit in ihren Ländern beansprucht noch nicht das vollste Interesse. Dieses ist vielmehr den Bemühungen des Bischofs Philipp, seinem Bruder Heinrich die Nachfolge im Bistum Freising zu verschaffen, zu vindiziren. Dieses Interesse wird noch erhöht durch die Ausführungen über des Letzteren erfolgreiche Bestrebungen, zunächst die Propstei Ellwangen, dann das Bistum Worms, hierauf das Bistum Utrecht zu erlangen, sowie über dessen erfolglose Bemühungen um die Coadjutorie von Eichstätt. Es ist in der That höchst interessant, in vortrefflicher Darstellung die Mittel und Wege kennen zu lernen, die hiebei angewendet wurden, wobei man übrigens unwillkürlich daran erinnert wird, dass sie nur die in jener Zeit allgemein üblichen waren. Schliesslich führt uns der Verfasser durch die Besprechung der Grabdenkmäler der Bischöfe Philipp und Heinrich sowie des ersteren wirkliche und vermeintliche Abbildung auf Gemälden der Schleissheimer Gallerie auf das kunstgeschichtliche Gebiet, auf welchem derselbe bekanntlich ebenso wie in der allgemeinen Geschichte bewandert ist.

P. K. Eubel.

Von den **Publicationen der Leo-Gesellschaft** seien hier in Kürze die in das Gebiet der Geschichte einschlägigen aus den Jahren 1897 und 1898 verzeichnet.

In der Serie der: „*Quellen und Forschungen zur Geschichte, Litteratur und Sprache Oesterreichs und seiner Kronländer*“, durch die Leo-Gesellschaft herausgegeben von Dr. J. Hirn und Dr. J. E. Wackernell, erschienen im bezeichneten Zeitraume:

Band I. J. E. Wackernell, *Altdeutsche Passionsspiele aus Tirol* mit Abhandlungen über ihre Entwicklung, Composition, Quellen, Aufführungen und literarhistorische Stellung. 1897. Graz „Styria“ gr. 8° VIII, CCCXIV. 551 S. 8 fl. (M. 13.50).

Band IV. Christian Schneller, *Tridentinische Urbare aus dem*

13. *Jahrhundert. Mit einer Urkunde aus Judicarien von 1244—1247.* 1898 Innsbruck, Wagner gr. 8° V. 283 S. 3 fl. (6 M). Schneller veröffentlicht hier 1.) Ein Zinsbuch der Domherrn von Trient v. J. 1220 (aus dem k. k. Haus-, Hof und Staatsarchiv) mit einem bischöflich tridentinischen Urbar aus dem Sulzberge (Val di Sole) vom J. 1200 im Anhang (Innsbruck, Statthaltereirei—Archiv p. 1—184); 2.) Bischöflich Tridentinische Gilten in Sopramonte v. J. 1205 (Innsbruck, Statthalt.—Arch.; S. 185—213); 3.) Ein Güter- und Giltenverzeichnis aus dem Lagerthale v. J. 1259 (ebendaher; S. 215—255); 4.) Eine inhaltlich und sprachgeschichtlich interessante Urkunde aus Judicarien von 1244—1247 (ebendaher; S. 257—283), betreffend das Gemeindegut von 4 Dörfern Judicariens. Die Publication ist namentlich mit Rücksicht auf die verhältnismässig frühe Zeit und auf die Reichhaltigkeit und Ausführlichkeit der Urbare für die Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, für die Topographie und Orts- und Personen- Namenforschung von grosser Wichtigkeit. In letzterer Hinsicht hat diese hier nun ganz veröffentlichten Quellen bereits früher Schneller selbst verwerthet in seinen „*Tiroler Namenforschungen*“ (Innsbruck, Wagner 1890) und seinen, gleichfalls von der Leo-Gesellschaft, bzw. genauer von dem überaus rührigen Zweig-Vereine der Leo-Gesellschaft für Tirol und Vorarlberg herausgegebenen: *Beiträgen zur Ortsnamenkunde Tirols*, Heft 1—3, 1893, 1894, 1896. (Innsbruck Vereinsbuchhandlung.)

Der kürzlich erschienene Band V Josef Hirn: *Kanzler Biener und sein Process.* 1898. Innsbr., Wagner gr. 8° XX. 533 S. fl. 4.50. (9 M.) ist uns noch nicht zugekommen.

Das grosse, im Erscheinen begriffene Sammelwerk: *Das sociale Wirken der katholischen Kirche in Oesterreich.* Im Auftrage der Leo-Gesellschaft und mit Unterstützung von Mitarbeitern *herausgegeben von Prof. Dr. Franz M. Schindler* (Wien, Comissionsverlag v. Mayer & Co. 1896 ff. gr. 8°) soll zwar zunächst „ein auf genauen Erhebungen beruhendes Gesamtbild des *gegenwärtigen* socialen Wirkens der katholischen Kirche in Oesterreich (nach den einzelnen Diocesen) entwerfen“, aber doch immer mit geschichtlichem Hintergrunde, und daher ist wohl eine, wen auch kurze Anzeige hier gerechtfertigt. Im J. 1896 erschien Bd. I.: *Diocese Gurk (Herzogthum Kärnten)* von Prof. Dr. Alois Cigoj X 228 S. fl. 2. Im J. 1897 erschienen: Bd. II. *Diocese Seckau (Herzogthum Steiermark)* von Alois Stradner X 264 S. fl. 2.50 und Bd. XII: *Diocese Königgrätz (Königreich Böhmen)* von Dr. Ferdinand Benesch 237 S. fl. 2.50. Im J. 1898 erschien Bd. V: *Erzdiocese Salzburg* von Christian Greinz, f.-e. Domvicar in Salzburg XIV. 308 S. fl. 2.80. Der Vollendung nahe sind die Erzdiocese Wien, Diocese Budweis (Dr. W. Ladenbauer O. Cist.), Erzdiocese Prag (Hofr. Dr. Schindler, Prag) und Diocese Brünn (Archivar Janauschek). In jedem, je einem Bisthum bzw. Erzbistum gewidmeten Bande kommt zur Darstellung das Wirken der katholischen Kirche auf dem religiös-sittlichen Gebiete, d. i. auf dem Felde der seelsorglichen Thätigkeit; auf dem Gebiete der Erziehung u. des Unterrichtes, der Litteratur, Wissenschaft und Kunst; auf dem der Armen-

und Krankenpflege; und endlich die Hülfeleistung der Kirche in besonderen, socialen und wirthschaftlichen Bedürfnissen einzelner Klassen, sowie die Bemühungen derselben um Hebung der Volkswirtschaft überhaupt, kurz gesagt die religiös-sittlichen, pädagogischen, wissenschaftlichen, charitativen und volkswirtschaftlichen Bestrebungen der Kirche. Bei der Schilderung der seelsorglichen Thätigkeit wird jeweils auch eine Uebersicht der bestehenden Pfarreien gegeben mit Angaben über deren Gründung und ev. sonstigen geschichtlichen Notizen; besonders gut sind in dieser Beziehung Gurk und Salzburg bearbeitet; diese historisch-statistischen Topographien dürften vielleicht gerade manchem Forscher im vaticanischen Archiv — neben den Ortsrepertorien — nicht unwillkommene Behelfe sein. Auch bei Schilderung der Armen- und Krankenpflege, der Thätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes, des socialen Wirkens der Klöster, denen mitunter (so in dem Bande: Seckau) ein besonderer Abschnitt eingeräumt ist, wird bald mehr, bald weniger auch auf die frühere Vergangenheit Bezug genommen, während in anderen Fällen naturgemäss nur die Gegenwart und jüngste Vergangenheit Berücksichtigung findet. Die geschichtl. Daten beruhen theils auf der gedruckten Litteratur, theils auch auf den Acten der f.-e., bzw. b. Consistorial-, und Pfarrarchive, sowie Acten des betr. Landes-Ausschusses.

Aus dem *Jahrbuch der Leo-Gesellschaft für das Jahr 1897* (Wien 1897 Selbstverlag 8^o .147. S. — nur für Mitglieder) verzeichnen wir:

3. Dr. Alfred Nagl, *Deutschland und Italien im Mittelalter mit besonderem Bezuge auf das Geldwesen.* (S. 48—57), eine interessante kulturgeschichtliche Studie.

4. J. Hirn, *Tirol's Eintritt in die Zeit seiner Heldenkämpfe* (S. 58—66), ein die Zustände und Lage Tirols im J. 1796 meisterhaft schildernder Vortrag, gehalten zur Säcularfeier des J. 1796 — jenes Jahres, mit welchem die Zeit der Vorbereitung zu „Tirols hervorleuchtendem Auftreten im Napoleon'schen Zeitalter“, zu „Tirols geschichtlicher Heldenzeit“, beginnt.

Aus dem *Jahrbuch der Leo-Gesellschaft für das Jahr 1898* (Wien 1898. Selbstverlag. 8^o 183 S. — nur für Mitglieder) verzeichnen wir:

3. Prof. Dr. Alois Cigoj: *Das Leben des Völkerapostels Paulus nach dem Zeugnisse der gleichzeitigen Profanschriftsteller und der monumentalen Ueberlieferungen* (S. 45—56).

5. F. G. Hann, Prof. Dr.: *Ueber die erste Blüthe der christlichen Kunst Kärntens im Zeitalter des romanischen Stiles.* (S. 61—76), eine Festrede gehalten in der General-Versammlung der Leo-Gesellschaft zu Klagenfurt (1897) von dem bekannten Kenner der Kunstgeschichte Kärntens.

6. Karl Ferd. Kummer: *Die lateinische Stadtschule in Krems, ein Culturbild aus Oesterreich* (S. 77—100) (auch separat erschienen als *Vorträge und Abhandlungen* herausgegeben von der Leogesellschaft. Wien (Mayer & Co.) 8^o. nr. 9. 1898. 33 S. 40 kr.).

7. Dr. Alb. Starzer: *Die Verwaltung der innerösterreichischen Länder von 1564 bis zur Gegenwart* (S. 101-123), ein, auch eigene archivali-

sche Forschungen (in k. k. Haus- Hof- und Staats-Archiv und im Archiv des kk. Ministeriums des Innern) verwerthender wichtiger Beitrag zur Verwaltungsgeschichte der innerösterreichischen Länder, dh. Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes.

Von sonstigen, *Einzel-Publicationen der Leo-Gesellschaft* ist, ausser Kröss, *Der sel. Petrus Canisius in Oesterreich*. S. o. S. 327/8 zu erwähnen:

Dr. Laurenz Pröll: *Die Gegenreformation in der l.-f. Stadt Bruck a. d. L., ein typisches Bild, nach den Aufzeichnungen des Stadtschreibers Georg Khirmair*. 1897 Wien, Mayer u. Co. 8° 108 S. 1 fl. 10 (Gratis-Gabe an die Mitglieder der Leo-Gesellschaft für 1897). Mangels anderer Quellen folgt der Verfasser fast ausschliesslich den, von Prof. Dr. Wilh. Jos. Kubitschek vor 4 Jahren in der Stadtbibliothek von Breslau entdeckten tagebuchartigen Aufzeichnungen des Georg Khirmair, der 1571—86 Stadtschreiber von Bruck a. d. L. und einer der Führer der evangelischen Bürgerpartei war; als solcher wurde er 1586 seines Amtes entsetzt und des Landes verwiesen und starb 1591 in der Verbannung zu Znaim. Seine erwähnten Aufzeichnungen „enthalten für die Jahre 1575—1590 nicht nur alle diesbezüglichen Actenstücke, sondern auch noch viele andere wichtige Nachrichten über die damaligen Vorgänge in der Stadt Bruck, so dass wir durch sie wie über die Verbreitung und Aufnahme der evangelischen Lehre in der Stadt, so auch über ihre Verdrängung in eingehender Weise belehrt werden“. (S. 4). Auf Grund seiner Aufzeichnungen charakterisirt Pröll den Brucker Stadtschreiber als verlässlich und wahrheitsliebend, von milder Denkart und voll Nachsicht und tief gläubig, — Eigenschaften, die den Werth seiner Aufzeichnungen erhöhen (S. 4. u. 5).
Heinrich Pogatscher.

Aus der von Prof. **Ludwig Pastor** herausgegebenen Sammlung: *Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes*. Freiburg, Herder. 1898, liegen bis jetzt vor: Dr. **Nik. Paulus**. *Luthers Lebensende*. VIII und 100 (1. Heft) und Dr. **Jos. Knepper**. *Nationaler Gedanke und Kaiseridee bei den elsässischen Humanisten*. XV u. 207 (2. und 3. Heft). Die erstgenannte Schrift erweitert und vervollständigt die bekannten Studien des Verfassers und bedarf bereits keiner weiteren Empfehlung mehr, da der Scharfsinn und die Unwiderleglichkeit der Beweisführung, die bis ins Kleinste gehende Litteraturkenntnis, die unbedingte Objektivität allgemeinste Anerkennung gefunden haben. Auf die Schrift von Dr. Knepper kommen wir im nächsten Heft zurück. Die Sammlung entspricht einem lebhaften Wunsche des seligen Janssen und bezweckt Sonderdarstellungen über Einführung des Protestantismus in einzelnen deutschen Landesteilen, Biographien von Vertretern der katholischen Sache in Deutschland, überhaupt Erörterung wichtiger Punkte aus der deutschen Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. Das Unternehmen ist ein überaus verdienstliches und wir wünschen ihm unter Pastors Leitung den besten Erfolg.
Eh.